

Cusanus  
UNIVERSITÄT

ja

Journalismuslehrgang 2017-18

## Skriptum Modul 2: Schreibwerkstatt

© Dr. Gerhard Rettenecker 2017

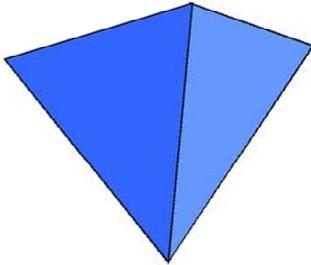
Cusanus  
UNIVERSITÄT

ja

Journalismuslehrgang 2017-18

### Zur Erinnerung:

**Modell Aufbau der Nachricht: Umgekehrte Pyramide**  
(Das Wichtigste zuerst)



- **Erster Satz (Leadsatz):** Der Kern der Meldung, die neue Information.
- **Zweiter Satz:** In aller Regel die Quelle der Meldung.
- **Ab dem dritten Satz:** Weitere Informationen. Der oder die letzten Sätze geben Einordnungshilfen und umreißen den Hintergrund des Ereignisses, die Dimension des Geschehens.

© Dr. Gerhard Rettenecker 2017




Journalismuslehrgang 2017-18

## Die Nachricht

= kurz,  
nüchtern,  
einspaltig

### Putin-Berater ängstigt Balten

**STOCKHOLM.** Ein Berater von Russlands Präsident Wladimir Putin glaubt, dass die baltischen EU-Mitglieder Estland und Lettland allen Grund haben, sich zu fürchten. Laut dem schwedischen Fernsehen SVT sagte Sergej Markow, diese beiden Staaten liefen wegen ihrer abweisenden Haltung gegenüber der jeweiligen russischen Minderheit im Konfliktfall Gefahr, von der Landkarte zu verschwinden. „Wenn ein großer Krieg kommt, dann kann es sein, dass von diesen Ländern nichts übrig bleibt“, betonte er. Die Ängste in den Baltenstaaten haben sich seit Russlands Eingreifen in der Ukraine massiv verstärkt. SN, APA

© Dr. Gerhard Rettenecker 2017




Journalismuslehrgang 2017-18

## Der Bericht

= Hintergründe,  
geht in die Tiefe,  
länger,  
mehrspaltig,  
sachlich

### Beamtenurteil kostet Hundert Millionen

**EU-Gerichtshof kippt das Beamtendienstrecht. „Spätberufene“ Beamte dürfen nicht diskriminiert werden.**

ANDREAS KOLLER

WIEN. „Zumindest ein dreistelliger Millionenbetrag.“ – „Mehrere Hundert Millionen.“ – „Annähernd eine Milliarde.“ – Die Schätzungen darüber, wie hoch die Kosten sein werden, die ein am Dienstag bekannt gewordenes Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) in Österreich verursachen wird, gehen auseinander. Fest steht, dass es teuer wird.

Worum geht es? Österreich ist vom EuGH für sein seit 2010 geltendes neues Besoldungs- und Vorrückungssystem für Beamte verurteilt worden. Dieses war in bester Absicht eingeführt worden, nämlich um eine bis dahin übliche Diskriminierung aufgrund des Alters zu beenden. Zuvor waren bei der Anrechnung

ein Beamter nach seinem 18. Geburtstag gesammelt hatte. Das neue Dienstrecht stellte sicher, dass auch jene Berufserfahrung berücksichtigt wird, die ein Beamter vor der Vollendung des 18. Lebensjahres gemacht hat.

Das Ganze hatte aber einen Preis: Die von der neuen Bestimmung betroffenen Beamten rückten erst nach fünf Jahren und nicht, wie ihre Kollegen, bereits nach drei Jahren von Gehaltsstufe 1 in Gehaltsstufe 2 vor.

Gegen diese Ungleichbehandlung klagte Herr S., ein Exekutivbeamter, das Innenministerium. Dieses verwies auf die Gesetzeslage: Herr S. wandle sich an den Verwaltungsgerichtshof. Dieser setzte das Verfahren aus und legte es dem EuGH vor. Und dieser entschied nun, dass auch das neue Dienstrecht eine unverschämte Diskri-

de, wenn nicht Zehntausende Beamte betroffen“, erfuhr die SN von der Beamtengewerkschaft. Beispielsweise Exekutivbeamte, die zuvor in einem anderen Beruf tätig waren. Ebenso Lehrer an Berufsschulen und BHS, die oftmals, ähnlich wie Polizisten, aus einer Laufbahn in der Privatwirtschaft in den öffentlichen Dienst wechselten.

Das Bundeskanzleramt werde nun möglichst rasch „eine Lösung für alle Betroffenen erarbeiten“, hörten die SN im Büro der zuständigen Staatssekretärin Sonja Steindl. Der Bund als Dienstgeber sagte den Beamten einen Verjährungsverzicht zu, sprich: Kein Beamter soll um seine Ansprüche aus dem EuGH-Erkenntnis umfallen. Fritz Neugebauer, der Chef der Beamtengewerkschaft, der bei den bevorstehenden Personalvertretungswahlen um seine Mehrheit kämpft.

© Dr. Gerhard Rettenecker 2017

 Cusanus  
UNIVERSITÄT



Journalismuslehrgang 2017-18

## Aufbau Bericht

- WER hat WAS getan?
- WEM ist WAS widerfahren?
- WANN?
- WO?
- WIE?
- WARUM?
- WELCHE FOLGEN?
- WOHER? Welche Quelle

© Dr. Gerhard Rettenecker 2017

 Cusanus  
UNIVERSITÄT



Journalismuslehrgang 2017-18

## Aufbau Bericht

**Einleitung ist entscheidend:**

- weckt Interesse,
- bewegt dazu den ganzen Bericht zu lesen
- der 1. Satz muss prägnant sein

© Dr. Gerhard Rettenecker 2017

 Cusanus  
UNIVERSITÄT



Journalismuslehrgang 2017-18

## Einstiegs-Varianten

### Szenischer-Einstieg

Spätabends steigt Larry Vance auf den selbstgezimmernten Hochsitz hinter seinem Haus. In der mondklaren Nacht blickt er durch sein Fernglas über die niedrigen Mesquitebäume hinweg zur Grenze, die kaum einen Kilometer weit entfernt ist. Drüben steht der Feind.

*(Der Spiegel)*

© Dr. Gerhard Rettenegger 2017

 Cusanus  
UNIVERSITÄT



Journalismuslehrgang 2017-18

## Einstiegs-Varianten

### Bildhafter-Einstieg

Als Stephen Downing vergangene Woche vor dem Tor des Gefängnisses von Littlehey bei Cambridge stand, glaubte er kaum, was ihm geschah. Per Handschlag verabschiedete er sich von einem Anstaltswärter. „Ich bin glücklich“, sagte Downing lächelnd, „übergelukkig“.

*(Der Spiegel)*

© Dr. Gerhard Rettenegger 2017




Journalismuslehrgang 2017-18

## Einstiegs-Varianten

### Stimmungshafter-Einstieg

Frühmorgens und spätabends erzittern die Bildschirme vom Torero-Lied aus Bizets „Carmen“, die „Stunde des Stiers“ schlägt, Andrej Tscherkisow, 46, kommt durch die virtuelle Wohnzimmertür. Nur für wenige Minuten. Doch die haben es immer in sich.

*(Der Spiegel)*

© Dr. Gerhard Rettenegger 2017




Journalismuslehrgang 2017-18

## Beispiel: Bericht

**Anschlag von Brüssel – Schwarzer Tag für Belgien und die EU**

22. März 2016, 15:31 f t 154 POSTINGS

**Terroristen zündeten Sprengsätze am Flughafen und in der U-Bahn der EU-Hauptstadt – IS bekennt sich zu Anschlägen – Mindestens 30 Tote und mehr als 200 Verletzte**

Brüssel – Terror im Herzen Europas: In Brüssel sind bei Explosionen am Flughafen und in der U-Bahn dutzende Menschen getötet worden. Mindestens 30 Menschen kamen ums Leben, davon 10 am Airport und 20 an der Metrostation Maelbeek mitten im EU-Viertel. Mehr als 200 Personen wurden verletzt. Allein in der U-Bahn seien mehr als 100 Menschen verletzt worden, sagte Brüssels Bürgermeister Yvan Mayeur. Die Terrormiliz "Islamischer Staat" hat sich zu den Anschlägen in Brüssel bekannt.

Der belgische Premierminister Charles Michel sprach von "blinden, gewalttätigen und feigen Anschlägen". Ob es sich bei den Terroristen um Unterstützer des erst am Freitag festgenommenen Hauptverdächtigen der Pariser Anschläge

© Dr. Gerhard Rettenegger 2017

Cusanus  
UNIVERSITÄT

ja

Journalismuslehrgang 2017-18

der Bericht  
orientiert sich an Tatsachen

↕

die Reportage  
spricht auch Gefühle an

© Dr. Gerhard Rettenegger 2017

Cusanus  
UNIVERSITÄT

ja

Journalismuslehrgang 2017-18

Beispiel: Reportage



Bei der Explosion am Flughafen verlor er sein rechtes Bein. Inzwischen lassen ihn die Klinikärzte die Wundenenden zu Hause verheilen. Hier begrüßt Walter Benjamin seinen Hund, um den sich derzeit meistens die Mutter kümmert. © Bas Bogner für DIE ZEIT

**INHALT**

Seite 1 – Brüssel, 22. März 2016

Seite 2 – Sein Leben im Krankenhaus

Seite 3 – Die Kriegspooper unserer Zeit

Seite 4 – Toleranz und Austausch

Seite 5 – Der Feuerwehrmann von Mainz

Seite 6 – Terror als neue Normalität

Auf einer Seite lesen

Es ist Freitagnachmittag, die gläubigen Muslime der Stadt sind vom Gebet zurück, die gläubigen Juden treffen die letzten Vorbereitungen für den Sabbat. Auch Walter Benjamin, Jude, aber nicht gläubig, ist vorbereitet. Er hat dabei:

das Antibiotikum, das Mittel gegen die Phantomschmerzen, die Tabletten gegen die Angst, die Thrombosespritzen, das Pflaster gegen den Grundscherz, die Kapseln gegen den Akutschmerz.

Die Medikamente stecken in drei Paplertüten, "Freitag", "Samstag", "Sonntag". Walter Benjamin ist unter Dinos. Noch 26.

© Dr. Gerhard Rettenegger 2017

 Cusanus  
UNIVERSITÄT

 ja

Journalismuslehrgang 2017-18

## Merkmale der Reportage

- Reportage enthält nicht nur Fakten, sondern auch Eindrücke des Reporters.
- Die Reportage berichtet über Ereignisse aller Art. Der Reporter schildert das Ereignis, beschreibt, wie es abläuft, lässt den Rezipienten die Begebenheit miterleben.
- Die Reportage ist kein Ersatz, sie ist vielmehr Ergänzung zur Nachricht und zum Bericht.
- Die Reportage ist zusammenfassend ein Augenzeugenbericht, sie muss trotz der subjektiven Eindrücke gut recherchiert sein.

© Dr. Gerhard Rettenecker 2017

 Cusanus  
UNIVERSITÄT

 ja

Journalismuslehrgang 2017-18

## Der Reporter schildert ...

- ... so konkret und anschaulich wie möglich;
- ... Zustände und Abläufe;
- ... nicht auf Schlussfolgerungen verkürzt, sondern liefert Fakten, mit denen der Rezipient zu seinen eigenen Schlussfolgerungen kommen kann;
- ... indem er die Menschen zu Wort kommen lässt.

© Dr. Gerhard Rettenecker 2017

Cusanus  
UNIVERSITÄT

ja

Journalismuslehrgang 2017-18

## Klassische Reportageformen

- Eine **Reisereportage**. Sie ist die klassische Urform der Reportage;
- Die **Event-Reportage**. Sie erzählt von ungewöhnlichen Dingen, von Spektakulärem;
- Die **journalistische Reportage**. Sie erforscht neue und berichtenswerte Geschehnisse in einer Gesellschaft;
- Die **investigative Reportage**. Sie enthüllt Skandale;

© Dr. Gerhard Rettenecker 2017

Cusanus  
UNIVERSITÄT

ja

Journalismuslehrgang 2017-18

## Aufbau der Reportage der Spannungsbogen

Spannung

Zeit

0 Anfang Mitte Ende

© Dr. Gerhard Rettenecker 2017

Cusanus  
UNIVERSITÄT

ja

Journalismuslehrgang 2017-18

## erfolgreiche Geschichten

- **Identifikation** über Empathie und Emotionen schaffen.
- **Aufmerksamkeit** erregen.
- Zum **Teilen** einer Geschichte anspornen.

© Dr. Gerhard Rettenegger 2017

Cusanus  
UNIVERSITÄT

ja

Journalismuslehrgang 2017-18

Distanz Totale

abstrakt  
(= berichten)

**Österreicher  
und ihre Hunde**

Leiter des  
Erzählens

Nähe Große

**Leila beim  
Hundefriseur**

konkret  
(= erzählen)

© Dr. Gerhard Rettenegger




Journalismuslehrgang 2017-18

## Aufbau der Reportage

- Der **Anfang**: Die Reportage beginnt mit dem Besonderen und leitet dann zum Allgemeinen über;
- Im Gegensatz zu Nachricht und Bericht ist die Reportage nicht "hierarchisch", sondern "dramaturgisch" aufgebaut. So kommen auch im **Mittelteil** und am **Schluss** noch Höhepunkte;
- Der **Schluss** bestimmt mit den Gesamteindruck.

© Dr. Gerhard Rettenecker 2017




Journalismuslehrgang 2017-18

## Elemente der Reportage

- Der Reporter als Augenzeuge;
- Authentizität und Miterleben;
- Statement = OT (Originalton);
- Interview (Frage-Antwort-Spiel);
- Gespräch (Protagonist beschreibt Tätigkeit, etc.);
- Chronologie (Zuhörer erfährt, wie es zu einer Situation gekommen ist);
- Portrait;
- Kurzkomentar;
- Glosse.

© Dr. Gerhard Rettenecker 2017

 Cusanus  
UNIVERSITÄT

 ja

Journalismuslehrgang 2017-18

## journalist. Wert der Reportage

- Reportage bearbeitet ein journalistisch recherchiertes Thema;
- Reportage beantwortet Fragen nicht mit Erläuterungen, sondern mit einer Erzählung;
- Reporter erzählt Geschichte, die auf Tatsachen beruht;
- Reportagen beruhen auf authentischen und einmaligen Beobachtungen.

© Dr. Gerhard Rettenegger 2017

 Cusanus  
UNIVERSITÄT

 ja

Journalismuslehrgang 2017-18

## geeignete Themen für Reportage

- Das Thema an sich hat eine gewisse Faszination und Brisanz.
- Personen, die von einem Konflikt betroffen sind, eignen sich gut als Protagonisten.
- Die Zahl der Protagonisten in einer Reportage sollte gering sein – Wiedererkennungswert ist wichtig für den Zuseher.
- Spannung in der Reportage wird erzeugt, indem Erwartungen geweckt werden.
- Sie braucht Situationen, in denen Kurioses, Spannendes etc. passiert.

© Dr. Gerhard Rettenegger 2017

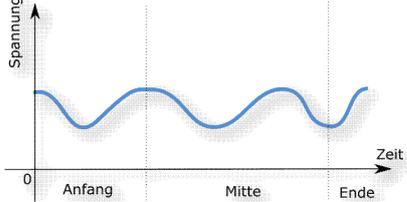
Cusanus  
UNIVERSITÄT

ja

Journalismuslehrgang 2017-18

## Spannungskurve planen

1. Mit einem Höhepunkt einsteigen,
2. Informationen liefern, die es zum Verständnis des Geschehens braucht,
3. Geschichte zu einem zweiten Höhepunkt steigern.



© Dr. Gerhard Rettenecker 2017

Cusanus  
UNIVERSITÄT

ja

Journalismuslehrgang 2017-18

## Der Weg zur Geschichte (1)

- Ein geeignetes Thema wählen.
- Das Thema ist noch nicht die Story. Es ist die wichtige Aufgabe des Journalisten aus einem Thema eine Geschichte zu machen.
- Die Story braucht einen Fokus.
- Der Fokus grenzt das Thema ein. Wie ein Scheinwerfer leuchtet er einen bestimmten Abschnitt des Geschehens oder einer Biografie aus.

© Dr. Gerhard Rettenecker 2017

 Cusanus  
UNIVERSITÄT

 ja

Journalismuslehrgang 2017-18

## Der Weg zur Geschichte (2)

- Der Fokus ist der Story-Punkt, das Unterhaltsame, Menschliche, Außergewöhnliche an einer Geschichte.
- Es geht darum, das Allgemeingültige im Besonderen zeigen.
- Das Besondere der Geschichte ist nicht immer offensichtlich - auf der Suche danach sind Fantasie und Einfühlung verlangt.

© Dr. Gerhard Rettenecker 2017

 Cusanus  
UNIVERSITÄT

 ja

Journalismuslehrgang 2017-18

## Der Weg zur Geschichte (3)

- Aus diesem Story-Punkt eine Kernaussage entwickeln.
- Welche Botschaft hat die Geschichte, die erzählt wird?
- Arbeitshilfe: Die Kernaussage in zwei, drei Sätzen kompakt formulieren und aufschreiben. Als Orientierungshilfe bei der Umsetzung der Geschichte.
- Nur eine klar formulierte Kernaussage hilft das Ziel der Geschichte zu erreichen.

© Dr. Gerhard Rettenecker 2017

 Cusanus  
UNIVERSITÄT

 ja

Journalismuslehrgang 2017-18

## Der Weg zur Geschichte (4)

Ist die Kernaussage formuliert, lassen sich wesentliche Entscheidungen treffen:

- Was ist der rote Faden der Geschichte?
- Wer sind Haupt-, wer Nebenpersonen?
- Welche Reihung ergibt eine organische Abfolge von Anfang, Mitte, Ende?
- Was kann weggelassen werden?
- Wen oder was muss ich herausheben und detailliert beschreiben?
- Was ist die angemessene Sprache?

© Dr. Gerhard Rettenecker 2017

 Cusanus  
UNIVERSITÄT

 ja

Journalismuslehrgang 2017-18

## Das Interview

- ... ist keine beliebige Unterhaltung, sondern ein Wechsel von geplanten Fragen und Antworten.
- ... ist authentisch, stellt einen näheren Bezug zu einem Ereignis dar als ein Bericht.
- ... präsentiert Personen in der Öffentlichkeit.
- ... gibt Informationen zu aufklärungsbedürftigen Themen.

© Dr. Gerhard Rettenecker 2017

 Cusanus  
UNIVERSITÄT

 ja

Journalismuslehrgang 2017-18

## Das Interview

Als Voraussetzung für ein gelungenes Interview muss der Interviewer ...

- ... rhetorisch geschickt sein;
- ... sich gut auf das Gespräch vorbereiten;
- ... über gewisse psychologische Kenntnisse im Umgang mit Menschen verfügen;
- ... fähig sein, spontan auf Unerwartetes zu reagieren;
- ... mit seiner eigenen Meinung zurückhaltend sein, außer es ist für die Interviewlenkung notwendig.

© Dr. Gerhard Rettenecker 2017

 Cusanus  
UNIVERSITÄT

 ja

Journalismuslehrgang 2017-18

## Das Interview

Bei der Vorbereitung des Interviews sollte geplant werden, ...

- ... zu welchem Thema der Interviewte Auskunft geben soll;
- ... welche Aspekte dabei herausgehoben werden sollen;
- ... wie der Interviewte dazu gebracht werden kann, mehr als leere Floskeln und Bemerkungen von sich zu geben;
- ... was die Leserschaft an dieser Person oder am Thema besonders interessiert.

© Dr. Gerhard Rettenecker 2017


## Literaturliste

**Haller, Michael:** Das Interview.- UVK, <sup>5</sup>2013; ISBN 3867643172

**Thiele, Christian:** Interviews führen.- UVK, <sup>2</sup>2013; ISBN: 3867643830

**Haller, Michael:** Die Reportage.- UVK, <sup>6</sup>2006; ISBN: 3896693050

**Witzke, Bodo Rothaus, Ulli:** Die Fernsehreportage.- UVK, 2003; ISBN: 3896693336

**La Roche, Walther, u.a.:** Einführung in den praktischen Journalismus.- SpringerVS, <sup>19</sup>2013; ISBN: 3658016981

**Weischenberg, Siegfried:** Handbuch Journalismus und Medien.- UVK, 2005; ISBN: 3896694294

© Dr. Gerhard Rettenecker 2017

Journalismuslehrgang 2017-18